

[E-BOOK] Ein Prinz zu Tulivar

Ein Prinz zu Tulivar

Von Dirk van den Boom

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #184213 in eBooksVerffentlicht am: 2015-05-30Erscheinungsdatum:
2015-05-30File Name: B00YKHQS5K | File size: 36.Mb

Von Dirk van den Boom : Ein Prinz zu Tulivar before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ein Prinz zu Tulivar:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Buchwurm zu TulivarVon Merten SarbunenEs ist soweit: Dirk van den Boom kehrt in seine Fantasywelt zurück, in den abgelegenen Landstrich Tulivar, zu seinem zynischen, alternden Baron, der sich durch geschickte Winkelzüge seine Selbstständigkeit erhalten hat und nun in seiner beschaulichen Ruhe durch einen pubertierenden Prinzen gestört wird. Dass es mehr ist als ein bloer Erziehungsauftrag, verrät schon die Verlagsinfo. Tatsächlich bedarf es aber weit mehr als die alten Knochen eines Barons, um der Gefahren Herr zu werden, denn er ist nicht das einzige Relikt des letzten Krieges: Vereinzelt haben auch mächtige Kampfmagier überlebt und sie gebieten über Mächte, denen man lieber aus dem

Weg geht Dirk van den Boom ist ein engagierter Mensch. Er ist Mitveranstalter des Deutschen Phantastik-Preises dpp, Betreiber eines Videoblogs, Besucher zahlloser Veranstaltungen rund um die phantastische Literatur, Diskutant in einschlägigen Foren und nicht zuletzt Schriftsteller. Nebenberuflich. Mit einer unerschöpflichen Backlist. Erfinder und Reiseleiter der Serie Rettungskreuzer Ikarus, schreibt er zahlreiche weitere, thematisch breit gefächerte Geschichten zwischen Science Fiction, Krimi und Fantasy. Seine erfolgreichste Reihe dürfte dabei die alternative-history Kaiserkrieger sein, die zwei unabhängige, jeweils sechsbändige Geschichten erzählt und jetzt mit einem kriminalistischen Spin-off aufwartet. Perlen seiner Schaffenskraft sind die Romane um den Konsul Casimir Daxel, der in seinen Space-Krimi-Operas Eobal und Habitat C sein Unwesen und die Aliens zur Weiglut treibt. Die beiden Tulivar-Romane sind sein erster Versuch in der Fantasy. Tulivar. Wie das Land, so die Leute. Herb, sprüde. Genau das Richtige, um einen unliebsamen Kriegshelden loszuwerden. Mit der Baronie Tulivar belehnt, begab sich Geradus Kaithan quasi in die Verbannung und behauptete sich gegen alle Erwartungen, sowohl vor den Einheimischen, als auch vor alten und neuen Gegnern. Grund genug für den Kaiser, seinen einzigen Sohn und Thronfolger Prinz Lejan nach Tulivar zu senden, als bei Hofe die Intrigen und eine steigende Anzahl an Attentaten den Aufenthalt für den Prinzen zunehmend gefährlich gestalten. Was sich als nervende Zusatzaufgabe anbaut, entpuppt sich zum Missfallen Kaithans als Aufgabe, die ihn an die Grenzen seiner Fähigkeiten führt und darüber hinaus. Zwar kann er sich noch immer auf alte Veteranen aus Kriegszeiten verlassen, doch sind sie klein an Zahl und weit verstreut. In diesem Setting führt Boom andere bisher nur angedeutete Aspekte seiner Fantasywelt ein: Dämonenkrieger, beherrscht von mächtigen Magiern. Und Seiten der Magie, die fast an Allmacht grenzen würde Boom sie nicht geschickt durch Kräfte und Energien begrenzen, die auch die Magier schließlich wieder menschlich machen. So gewinnt seine Welt neue Facetten und hebt sich weiter von einer einfachen mittelalterlichen Welt ab, die nur durch Blut, Schwerter und Intrigen beherrscht wird mittlerweile scheint in ihr alles möglich zu sein. Dabei lässt es Boom sich nicht nehmen, den alternden Baron, der aus der Ich-Perspektive erzählt, als zynischen, intellektuell einigermaßen selbstberzeugten Mann darzustellen, der sich gern im Selbstmitleid suhlt, dabei aber den moralischen Anforderungen einer Identifikationsfigur genügt. Dunkle Flecken seiner Veteranenvergangenheit sorgen für einen Schatten, gelegentliche Selbstironie und Begriffsstutzigkeit runden das sympathische Bild ab man könnte sich als Leser beinahe fragen, womit gerade er die Führungsposition als ehemaliger Hauptmann beanspruchen könnte. Auch dafür liefert Boom eine Erklärung, und schließlich blitzen im Showdown andere Fähigkeiten durch, die ihm als bescheidenem Ich-Erzähler schwer über die Feder kommen. Der Plot, das Konstrukt der Geschichte ist angenehm verstrickt und erfordert die fähige Hand der Protagonisten, um es zu entwirren, und dabei bleiben einige Details ungeklärt, was Boom seinen Helden aber auch thematisieren lässt. Daraus ließe sich ableiten, der Autor verlege ihre Klärung auf einen Folgeroman, andererseits tut ihre Nichtbeantwortung der vorliegenden Geschichte keinen Abbruch. Tulivar ist Ausdruck einer auf abwechslungsreiche Unterhaltung ausgelegte Fantasygeschichte, die weder sich selbst noch ihre Protagonisten ernst nimmt, sondern mit einem Augenzwinkern eher offen als subtil die geradlinigen Klischees des Genres verbiegt. Booms Stil ist hierfür das geschaffene Werkzeug, und so ist es ein Spaß, das Buch zu lesen, zumal es sich erfrischend von den Hinkelsteinen sonstiger Fantasy abhebt. Einziger Wermutstropfen sind gerade im vorderen Drittel gehuft anzutreffende Ungenauigkeiten im Lektor- und Korrektorat: Hier schlichen sich einige Wortdreher, Auslassungen und Wiederholungen ein. Das bessert sich im Verlauf und ist spätestens ab der Buchmitte nicht mehr zu bemerken. Ein Wort zum Titelbild von Tony Andreas Rudolph, der auch dasjenige zum ersten Roman um den Lord zu Tulivar anfertigte: Es ist von ausgesuchter Schönheit! Im direkten Vergleich mit dem Vorgänger ist es um Dimensionen ausgefeilter, erfasst eine Schlüsselszene des Romans und wirkt einfach wuchtig. Die tribalisierten Rahmen zum Schriftzug sind leider auch diesmal vorhanden, fallen aber deutlich dezenter aus und streifen die Komposition nicht nachdrücklich. Insgesamt ist zu sagen: Der Roman beginnt in der zynischen, selbstironischen Tonlage des Barons eher gewöhnungsbedürftig, entwickelt sich aber schnell zu einem schnellen, flüssigen Lesespaß, den man sich nicht entgehen lassen sollte. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gerne mehr... Von Kaiz74 Die Geschichte beginnt mit 2 Kameraden, einer davon Baron und der andere ein befreundeter Bediensteter, die sturztrunken ein wettpinkeln veranstalten. Da weiß man gleich wo man ist und das ist genau richtig für mich. Im Buch gibts keine Baumkuschler, keine Einhorn, dafür markige derbe Sprache mit viel Humor gepaart! Wunderbar. Ok, ein paar hmm.. interessante Wesen gibts schon.. wie die Magierin des Landes.. eine Mischung aus Erdmännchen und Wolf. Aber worum gehts? Nach einem blutigen Krieg wurde dem Veteran "Hauptmann" Kaithan Geradus eine abgelegene Baronie berlassen und er selber zum Baron. Eigentlich ein Ruheposten mit dem er sich wunderbar abgefunden hat. Endlich mal Ruhe, auch wenn die Dorfvetter nervt oder die Ehefrau rumkommandiert. Das ganze ändert sich nachdem der Baron ausgewählt wurde den Balg des Kaisers in seiner Burg/Stadt zu beherbergen und vor Intrigen und Verrat zu beschützen. Oder diesem mal das echte Leben näherzubringen. Ansichtssache. Auf jeden Fall hat der Baron nun den verzögerten 13jährigen Lämmel an der Backe und die Wünsche/Forderungen des Prinzen des Imperiums sind kaum auszuhalten. Natürlich kommen die Intrigen und böse Magie dann doch noch ins Spiel. Wäre ja doch was langweilig wenn nicht. Auch wenn die Art des Barons mit den Marotten des Prinzen umzugehen, schon alleine lesenswert waren. Wer solide Fantasy in einem derben Gewand mag, dem sei das Buch hier empfohlen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine gute Fortsetzung Von Firefly Durchaus im Stil von Eddings, legt van den Boom einen zweiten Teil seiner Tulivar-Story vor, die wieder so mit derben Zoten und skurrilen Figuren angefüllt ist, dass man ber

die ein oder andere Schwäche der Story gerne hinwegsieht. Ein Unlangweiliger Fantasyroman mit Spafaktor.

KurzbeschreibungDer Lord zu Tulivar hat endlich erreicht, was er sich immer ertrümt hatte: seine Ruhe. Doch die Beschaulichkeit der abgelegenen Provinz wird gestört durch die Ankunft eines hohen Gastes: Der Kaiser entsendet seinen unbotmigen Sohn und einzigen Erben nach Tulivar, um ihn von Palastintrigen fernzuhalten. Der Prinz flüchtet nicht nur allein auf die Nerven, es stellt sich rasch heraus, dass die Gegner des Kaisers vor seiner Familie auch in der Ferne nicht haltmachen. Dem unfreiwilligen Beschützer des jungen Mannes bleibt nichts anderes übrig, als erneut seine alten Knochen zu bewegen auch wenn es ihm sichtlich schwerfällt und der Ausgang höchst ungewiss ist. Wie gut, dass ihm alte Freunde dabei helfen, ob er nun will oder nicht.

KurzbeschreibungDer Lord zu Tulivar hat endlich erreicht, was er sich immer ertrümt hatte: seine Ruhe. Doch die Beschaulichkeit der abgelegenen Provinz wird gestört durch die Ankunft eines hohen Gastes: Der Kaiser entsendet seinen unbotmigen Sohn und einzigen Erben nach Tulivar, um ihn von Palastintrigen fernzuhalten. Der Prinz flüchtet nicht nur allein auf die Nerven, es stellt sich rasch heraus, dass die Gegner des Kaisers vor seiner Familie auch in der Ferne nicht haltmachen. Dem unfreiwilligen Beschützer des jungen Mannes bleibt nichts anderes übrig, als erneut seine alten Knochen zu bewegen auch wenn es ihm sichtlich schwerfällt und der Ausgang höchst ungewiss ist. Wie gut, dass ihm alte Freunde dabei helfen, ob er nun will oder nicht.